

BEREICH 3: FESTE UND FEIERN

FEIERN IM 18. JAHRHUNDERT: GEBURTSTAGE UND HOCHZEITEN

Geburtstage

Fast jeder Mensch feiert heutzutage seinen Geburtstag. Das war aber nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Im alten Rom wurden nur die Geburtstage von politisch bedeutsamen Personen gefeiert. Auch im Mittelalter begingen nur die reichen Gesellschaftsschichten ihren Geburtstag festlich. Die ärmeren Menschen wussten nicht einmal, wann sie geboren waren. Erst seit dem Ende des 15. Jahrhunderts wurde das Geburts- oder Taufdatum im Kirchenbuch vermerkt.

Geburtstagsfeiern im ganz privaten Kreis gibt es seit dem 18. Jahrhundert. Manche begingen ihren Ehrentag nur im kleinen Kreis ihrer Familie in ihren Wohnräumen. Die Zimmer wurden mit Girlanden geschmückt, das Geburtstagskind erhielt Blumenkränze und -sträuße. Musik und gutes Essen und Trinken gehörten in reicheren Familien auch schon im 18. Jahrhundert zu einer gelungenen Geburtstagsfeier.

Goethe, der seit 1775 Minister in Weimar war, feierte seinen Geburtstag am 28. August fast immer in einem größeren Kreis. Viele der eingeladenen Gäste schrieben für ihn Gedichte und trugen sie auf seiner Feier vor. Ein ganz besonderes Ereignis war Goethes Feier zu seinem 32. Geburtstag am 28. August 1781 im Park des Schlosses Tiefurt bei Weimar. Im Schloss wohnte während der Sommermonate Anna Amalia, die frühere Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach. Natürlich war auch sie bei der Feier anwesend, ebenfalls ihr Sohn, Herzog Carl August und seine Frau, die Dichter Christoph Martin Wieland und Gottfried August Herder, weiterhin einige Adelige, die zum Weimarer Hof gehörten.

Bei der Feier wurde als Geburtstagsüberraschung für Goethe ein Theaterstück aufgeführt, das einer der Gäste selbst gedichtet und mit Musik versehen hatte. Es war ein Schattenspiel, bei dem die Schauspieler hinter einer Leinwand spielten. Im dritten

Akt des Stücks wurde Goethe als Dichter gekrönt; als symbolische Geschenke erhielt er eine Leier und Kränze.

Hochzeiten

Ein ganz besonderer Höhepunkt im Leben eines Menschen war auch im 18. Jahrhundert die Hochzeit. Zu einer Hochzeitsfeier gehörten Musik, Tanz, ein großes Festmahl und Hochzeitsschmuck. Ein regelrechtes „Muss“ für die Braut war das weiße Brautkleid.

Die Hochzeitskleider von Adligen sahen sehr prachtvoll aus. Beispielsweise waren sie häufig aus Silberstoff gefertigt und mit weißer Spitze und Diamanten besetzt; auf dem Kopf trug die Braut beispielsweise ein Geflecht von diamantenen Rosen und Blättern sowie eine elegante Straußfeder.

Das bürgerliche Brautkleid war etwas schlichter, z.B. aus feinem Seidenstoff und knöchellang. Wichtig war der Brautschleier, der mit einem Myrtenkranz oder einer Blüte befestigt wurde. Dazu trug die Braut einen Brautstrauß. Eines der wichtigsten Rituale für das Brautpaar war wie heute der Ringtausch.

Hochzeitsgeschenke waren sehr häufig praktisch ausgerichtet. Man schenkte entweder etwas für die Wohnung oder den Haushalt oder auch Geld. Ein wichtiger Bestandteil der Eheschließung war außerdem die Mitgift, auch Aussteuer genannt. Das war das Vermögen, meistens Haushaltsgegenstände, die die Braut mit in die Ehe brachte. Dazu gehörten hochwertige Bettwäsche und gutes Essgeschirr.



Gina Guraytan



Labrudia
Berzha



Taha Azaitouni

DAS INDISCHE KLEID



Ich habe von meiner indischen Tante ein Kleid geschenkt bekommen. Es ist ein traditionelles Kleid, das man in unserer Kultur auf Festen, Hochzeiten, Geburtstagen usw. trägt. Es gibt viele verschiedene Arten von traditionellen Kleidern: ein „Suit“ zieht man zu Familientreffen oder kleineren Festen an, ein anderes für große Feste. Es gibt moderne „Suits“, aber auch einfache für zu Hause, und viele, viele andere.

Berühmt sind die „Sahris“, die ich auch zu Hause habe, aber nur ungern anziehe, weil man dann meinen Bauch sieht.

Das „Suit“, das ich bekommen habe, ist modern und steht für meine Kultur Punjabi. Wenn wir in Indien sind, trage ich es auf Hochzeiten oder anderen Festen. In Deutschland trage ich es nicht oft. Wenn ich bei meinem anderen Familienzweig in Tunesien bin, ziehe ich das Kleid auch zu Festen an. Die arabischen Frauen, meine Mutter und meine Cousinen, tragen ihr „Suit“ sehr gerne. Mein Vater liebt es, wenn ich es anhabe, denn dann zeige ich ihm, dass ich seine Kultur annehme.

Gina Gurayian

DER GÜRTEL



Meine Mutter hat den Gürtel vor sechs Jahren von ihrer Mutter bekommen. Er gehörte meiner Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Oma. Es gab zwei Arten von Gürteln, einen billigen und einen teuren. Dieser Gürtel von meiner Oma war sehr teuer.

Es gibt heute immer noch solche Gürtel, die kosten nicht so viel wie der alte, der seit Generationen in meiner Familie weitergegeben wird. Solche Gürtel von damals sind meistens selbst gemacht und man bekommt sie zur Hochzeit geschenkt. Das ist eine alte Tradition aus dem Dorf „Berg“ in Marokko, wo meine Mutter geboren wurde.

Meine Schwester wird den Gürtel sicherlich eines Tages erben, weil sie das einzige Mädchen in der Familie ist.

Taha Azaitouni

DAS GEBURTSTAGSKLEID



Als ich ein Jahr alt wurde, bekam ich das schönste Kleid auf der ganzen Welt. Es ist weiß mit rosa Rosen drauf. Das Kleid habe ich von meiner Lieblingstante bekommen, sie hat es mir zum Geburtstag geschenkt. Dieses Kleid hat eine sehr große Bedeutung für mich, nicht nur, weil ich es von meiner Lieblingstante habe, die für mich wie eine Mutter war. Sie hat mich also mit großgezogen, als wäre ich ihr eigenes Kind. Als kleines Kind habe ich dieses Kleid so oft wie nur möglich getragen, zu Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, oder auch manchmal einfach nur so. Heute liegt das Kleid in meinem Schrank. Irgendwann mal möchte ich es meinen Kindern anziehen und schenken. Denn so wird das Kleid immer in der Familie bleiben, das ist mein größter Wunsch!

Mahmudia Berisha